

Arbeitsbericht

E-Learning-Support im Verbundprojekt AgriCareerNet - Lessons Learned

Beate Siegel, Jana Weigel, Karina Schell, Regina Hebisch

Juli 2018



Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21020 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Rahmenbedingungen	3
3 Beschreibung des Beratungsprozesses	4
3.1 Beratungsprozess in Göttingen	4
3.2 Beratungsprozess in Osnabrück	7
3.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede	8
4 Befragung der Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden zur Rolle der E-Learning-Unterstützung ...	11
4.1 Ergebnisse der Befragung in Göttingen	11
4.2 Ergebnisse der Befragung in Osnabrück	14
4.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede	17
5 "Lessons Learned" und Handlungsempfehlungen	18

1 Einleitung

In dem BMBF-geförderten Projekt „Netzwerk für Agrarkarrieren - AgriCareerNet“ werden durch einen Verbund der Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen und der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der Hochschule Osnabrück Angebote zur wissenschaftlichen Weiterbildung für die Agrar- und Ernährungswirtschaft erarbeitet. Die Verbundpartner entwickeln jeweils eigene Angebote und arbeiten hinsichtlich übergreifender Themen wie Didaktik-Konzept, E-Learning und Managementkonzept für die Weiterbildung zusammen. Da die Weiterbildung berufsbegleitend angeboten werden wird, werden die Module bzw. Zertifikatskurse zu größeren Anteilen als Fernstudium im E-Learning-Format gestaltet. Eine Entwicklungsaufgabe des Projekts ist daher neben der inhaltlichen Gestaltung der Studiengänge und Kurse die Erarbeitung von E-Learning-Modulen. In dem vorliegenden Papier wird dargestellt, wie die Dozierenden in diesem Prozess unterstützt wurden. Es wird untersucht, welche Unterstützungsangebote für die Entwicklung von digitalen Lehrangeboten unter den spezifischen Bedingungen dieses Projekts besonders geeignet sind.

2 Rahmenbedingungen

Die Teilvorhaben Göttingen und Osnabrück setzen sich jeweils aus Teilprojekten zusammen, in denen entweder Weiterbildungsangebote inhaltlich entwickelt werden oder Querschnittsaufgaben wahrgenommen werden wie die Erarbeitung von Konzepten zu Management der Weiterbildung, Anrechnung und Qualitätsmanagement sowie - im Teilprojekt E-Learning - die Beratung und Unterstützung zur Erstellung der E-Learning-Anteile.

Die Teilprojekte E-Learning in Göttingen und Osnabrück unterscheiden sich in wesentlichen Punkten in Bezug auf die Projektstruktur sowie die betreuten Kursangebote, was deutlichen Einfluss auf die jeweiligen Beratungs- und Unterstützungsprozesse hat. So gibt es in Göttingen eine starke Verzahnung des E-Learning-Teams mit der Projektkoordination, während das Teilprojekt E-Learning in Osnabrück gänzlich losgelöst von der Koordination agiert. Die Kursangebote in Osnabrück bestehen sowohl aus Studiengängen beziehungsweise Studiengangsmodulen als auch zum großen Teil aus Zertifikatskursen, die - meist mit starkem Fokus auf dem Themenbereich Technik - deutlich andere Anforderungen an eine E-Learning-Unterstützungsstruktur stellen als die Studiengangsmodule.

In Göttingen werden ein weiterbildender Masterstudiengang MBA Agribusiness, ein Zertifikatskurs zum Thema Tierwohl und ein Qualifizierungskurs für BerufsrückkehrerInnen entwickelt. Für den MBA Agribusiness beteiligen sich fünf Professuren der Universität Göttingen und drei externe Dozierende an der Lehre. Sie erarbeiten ihre Module mit Unterstützung ihrer wissenschaftlichen Mitarbeitenden, die als Tutorinnen und Tutoren zusätzlich Lehrtätigkeiten übernehmen. Dabei werden sie vom Projektteam beraten, das diese Arbeiten und die Probedurchführungen auch koordiniert. Hierbei übernimmt das E-Learning-Team eine zentrale Rolle ein. Dieselben Dozierenden sind auch an den genannten Zertifikatskursen beteiligt; diese Arbeiten werden ebenfalls durch das Projektteam koordiniert.

In Osnabrück werden ein weiterbildender Masterstudiengang „M.Sc. Nachhaltige Geflügelwissenschaften“, ein weiterbildender Bachelorstudiengang „B. Eng. Pflanzentechnologie“ und mehrere Zertifikatskurse zu Geflügelwissenschaften und zu verschiedenen Themen aus dem Bereich der Technologieanwendungen entwickelt. Die Koordination der Arbeiten liegt jeweils bei einer der vier verantwortlichen Teilprojektleitungen oder Professuren der Hochschule Osnabrück und ist daher weniger zentral organisiert als in Göttingen. Die Beratung erfolgt durch das E-Learning-Team, wie in Göttingen.

Alle Angebote können berufs begleitend in Teilzeit studiert werden. Um das möglich zu machen, sind sie nicht nur im Umfang pro Zeiteinheit reduziert, sondern werden außerdem in Blended-Learning-Struktur durchgeführt, das heißt, dass Zeiten des Selbststudiums mit Präsenzphasen kombiniert werden. Die verschiedenen Inhalte der Studiengänge und Kurse machen unterschiedlich ausgedehnte Präsenzzeiten notwendig, so dass auch die E-Learning-Anteile unterschiedlich groß ausfallen.

3 Beschreibung des Beratungsprozesses

Im Folgenden werden die Beratungsprozesse und -maßnahmen beschrieben, die von den Projektteams der E-Learning-Unterstützung an beiden Standorten des Verbundprojekts erarbeitet und angeboten wurden. Im Weiteren werden diese Beratungsprozesse näher beleuchtet, um anschließend Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vorgehen zu erheben.

3.1 Beratungsprozess in Göttingen

Die Erarbeitung der Module in Göttingen ist stark vom Instruktionsdesign geprägt und wurde anhand des ADDIE-Workflows standardisiert. Dieses Vorgehen wurde

den Dozierenden beim Erstgespräch zu Beginn der Modulkonzeption als Handlungsempfehlung unterbreitet. Nahezu alle Dozierenden ließen sich gerne auf diese für sie oft noch neue Herangehensweise ein. Während des gesamten Workflows wurden die Dozierenden und ihre wissenschaftlichen Mitarbeitenden durch verschiedene Unterstützungsangebote begleitet, welche in der Tabelle in Kapitel 3.3 dargestellt sind.

Zu Beginn der Analysephase wurde der Beratungsprozess individuell auf die Dozierenden eines jeden Moduls angepasst: Das E-Learning-Team analysierte die grundständige Lehre der Modulverantwortlichen in Hinblick auf Lehrstrategien und Materialien, um potentiell wiederverwertbare Lernmaterialien für das MBA-Modul zu identifizieren und eine Grundlage für die Beratung zur zielgruppengerechten Didaktik zu schaffen. Auf dieser Basis wurde in einem Kickoff-Meeting gemeinsam mit den Dozierenden anhand eines standardisierten Fragebogens eine Modulanalyse durchgeführt. Hierbei wurden beispielsweise bisherige Vorerfahrungen mit Onlinelehre, angestrebte Lernziele und inhaltliche Anforderungen abgefragt.

Nachdem diese Analysephase abgeschlossen war, trafen die Dozierenden zusammen mit dem E-Learning-Team in einem persönlichen Gespräch folgende grundlegende Designentscheidungen:

- Formulierung kompetenzorientierter Modullernziele (inkl. Lernerfolgsmessung und -kontrolle)
- Bestimmung der thematischen Ausrichtung und Gliederung (inkl. Bestimmung der zu verwendenden Kurskomponenten und Lernformate)
- Festlegung des Modulbeginns und des Modulablaufes (inkl. Terminplanung)

Bei Bedarf konnten diese Designentscheidungen während des Produktionsprozesses weiter ergänzt und angepasst werden.

Im dritten Schritt wurden die Lernmaterialien für die Module entweder komplett neu entwickelt oder auf Basis der grundständigen Lehre an die neue Zielgruppe angepasst. Die jeweiligen Dozierenden wurden hierbei durch jeweils einen wissenschaftlichen Mitarbeitenden, dem E-Learning-Team, einem Mitarbeitenden für die Videoproduktion sowie durch die Projektkoordination unterstützt.

Zu den Unterstützungsangeboten des E-Learning-Teams zählen:

- Recherche einschlägiger, digitaler Lernmaterialien,
- Didaktische Beratung und Betreuung,
- Einstellung des Materials in die Lernplattform,
- Qualitätssicherung (z.B. durch Review von Lernmaterialien hinsichtlich Didaktik, Urheberrecht, Layout und Rechtschreibung, Review von

Fragepools hinsichtlich der Auswahl von Fragetypen und der Fragenkonstruktion, Sicherstellung eines einheitlichen Designs, Test der Onlinekurse inklusive Fehlerbehebung),

- Anlegen der Teilnehmeraccounts in ILIAS,
- Verleih von Medientechnik inklusive Beratung und Betreuung.

Das Einstellen der Lernmaterialien auf der Lernplattform, Rechtschreibkorrektur oder Formatierungsservices wurden vom E-Learning-Team und studentischen Hilfskräften übernommen. Dies hat den Vorteil der einheitlichen und wiedererkennbaren Gestaltung der Kurse, welche zukünftig auch als Basis im Falle späterer Aktualisierungen und Anpassungen genutzt werden können.

Vor oder während des Entwicklungsprozesses wurden die für das Modul vorgesehenen Lehrvideos produziert. Dazu gehören modulstrukturierende Videos wie Vorstellungsvideos der Dozierenden, Abschnittsüberblicksvideos und Modulabschlussvideos. Abschnittsüberblicksvideos dienen der Inhaltszusammenfassung eines jeden Modulkapitels und Modulabschlussvideos fassen die wichtigsten Lernergebnisse des Moduls zusammen. Neben diesen strukturierenden Videos wurden in der Regel weitere Videos produziert, die inhaltlich mehr in die Tiefe gehen. Dazu zählen vor allem Screencasts und E-Lectures sowie vereinzelt Dokumentationen und Interviews.

Der im E-Learning-Team für die Medienproduktion zuständige Mitarbeitende organisierte in enger Abstimmung mit dem E-Learning-Team und den Dozierenden die Produktion der Videos. Screencasts konnten zum Teil selbstständig von den Dozierenden erstellt werden. Die eigenständige Produktion wurde unterstützt durch Beratung und das Bereitstellen von technischer Infrastruktur. Die gemeinsame Produktion fand in der Regel im Videostudio statt. Auch dabei wurden die Dozierenden unter anderem durch verschiedene Handreichungen im Vorfeld (beispielsweise zur Skripterstellung, Dresscode im Studio) sowie persönlich beraten.

Auch für die Studierenden der einzelnen Weiterbildungsangebote wurden verschiedene Videotutorials zu wichtigen Funktionen der Lernplattform und Anwendungsszenarien produziert, die auf der Lernplattform als Orientierungshilfe bereitgestellt wurden.

Kurz vor der Moduldurchführung wurden den Dozierenden sowie den jeweiligen Mitarbeitenden im Rahmen der Implementierungsphase Schulungsangebote bereitgestellt. Neben einer Einführung in die Lernplattform ILIAS und das virtuelle Klassenzimmer Adobe Connect wurden ebenso die didaktischen Besonderheiten und Herausforderungen von Webinaren adressiert. Dazu erfolgte in der Regel eine Schulung durch den zentralen Service für digitales Lernen und Lehren der Universität Göttingen oder alternativ eine Kurzschulung durch das E-Learning-Team.

Während der Moduldurchführung erfolgte eine unterstützende Betreuung sowohl durch das E-Learning-Team als auch durch die Projektkoordination. Das E-Learning-Team stand den Dozierenden sowie den jeweiligen Tutorinnen und Tutoren beratend zur Seite. Es half bei technischen Problemen mit dem Lernmanagementsystem ILIAS und der für die Webinare genutzten Software Adobe Connect und leistete auf Wunsch technische Unterstützung vor und während der Webinare. Die Probedurchführungen wurden jeweils durch einen Online-Fragebogen und Feedbackgespräche nach Ende der Module evaluiert. Die Evaluationsergebnisse wurden mit den Dozierenden besprochen. Dabei wurden Maßnahmen zur Verbesserung und Überarbeitung abgeleitet. Diese Arbeiten wurden wiederum durch das E-Learning-Team koordiniert und nachverfolgt.

3.2 Beratungsprozess in Osnabrück

Zu Projektbeginn wurden mit den Mitarbeitenden jedes Teilprojektes ein oder mehrere Sondierungsgespräche geführt, um die jeweiligen Vorstellungen in Bezug auf Aufbau, Zielgruppe und Organisation der Angebote in Erfahrung zu bringen. Gleichzeitig wurden eventuell vorhandene Vorerfahrungen und Erwartungen in Bezug auf den E-Learning-Einsatz abgefragt. Auf Basis der gewonnenen Informationen wurden individuelle Konzepte für jedes Teilprojekt beziehungsweise jedes Weiterbildungsangebot erarbeitet. In einem folgenden Beratungsgespräch wurden die Konzepte präsentiert. Dabei wurden Vorschläge gemacht und Optionen aufgezeigt, welche möglichen Blended-Learning-Konstrukte und Tools für die gegebenen Vorbedingungen sinnvoll sein könnten (sowohl didaktisch als auch organisatorisch) und entsprechend mit den Beteiligten diskutiert. Die Vereinbarung zur Zusammenarbeit sah vor, dass das Teilprojekt E-Learning bei Beratungsbedarf oder Unterstützung zum Beispiel in der Medienproduktion kontaktiert wird.

Zur Unterstützung der Teilprojekte im Umgang mit der gewählten Kursplattform wurden Schulungsunterlagen erarbeitet. Im Folgenden wurden zwei Workshops für die Projektmitarbeitenden durchgeführt. Zunächst wurde der grundlegende Umgang mit der Kursplattform sowie deren Aufbau und Möglichkeiten vermittelt. Darauf aufbauend gab es jeweils eine Schulung zu den spezialisierteren Themen Teilnehmerverwaltung und Assessment, welche für alle geplanten Kursangebote relevant waren. Die Nutzung der Workshop-Angebote war den Projektmitarbeitenden freigestellt, was leider zu Lasten der Teilnehmerzahl ging.

Da die Workshops nicht so gut wie erwartet angenommen wurden, wurde als zusätzliches Unterstützungsangebot zur Erstellung der Kurse ein Online-Basiskurs erarbeitet. Dieser beinhaltet zum einen Details im Umgang mit der Lernplattform, zum anderen werden die für das Projekt relevanten E-Learning-

Tools und -methoden vorgestellt und in Bezug auf Zweck und Einsatzszenarien bewertet. Dieser Basiskurs wurde im Verlauf des Projekts fortlaufend erweitert, wenn zusätzliche, für die Teilprojekte relevante Themen, zu Tage traten, um diese für Mitarbeitende aus anderen Teilprojekten zu Informationszwecken verfügbar zu halten.

Für die Teilnehmenden der einzelnen Weiterbildungsangebote wurden verschiedene Videotutorials zum Umgang mit der Kursplattform produziert, die jeweils zu Beginn der Erprobungsphasen als Orientierungshilfe bereitgestellt wurden.

Die Tests in ILIAS wurden in einigen Weiterbildungsangeboten als wesentliches Element zur Lernstandskontrolle genutzt. Die Unterstützung durch das E-Learning-Team erfolgte dabei zunächst in der Konzeption, indem die Anforderungen an Testfragen sowie der didaktische Einsatz der verfügbaren Fragetypen vermittelt wurden. Die erstellten Tests wurden in einem Qualitätssicherungsprozess auf Konsistenz in Bezug auf die Bewertung und auf die Plausibilität der Distraktoren überprüft.

Der Einsatz von Lernmedien wurde mit den einzelnen Teilprojekten nach Sichtung der Kursinhalte besprochen und für geeignete Lerninhalte empfohlen. Der Impuls zur Umsetzung sollte jedoch aus den Teilprojekten kommen. Wenn ein Umsetzungswunsch vorlag, wurden zunächst die gewünschten Inhalte sowie Lernziele persönlich besprochen beziehungsweise in Verbindung mit einer Begehung des Drehortes erörtert (zum Beispiel bei Stall- oder Laboraufnahmen). Anschließend wurde bei der Erstellung eines möglichst detaillierten Drehbuches unterstützt, welches beim eigentlichen Dreh sowie bei der Postproduktion als Vorlage diente. Nach Abnahme des bearbeiteten Films und Einarbeitung möglicher Anpassungswünsche wurde das fertige Lernvideo auf einer Videoplattform zur Verfügung gestellt.

Vor Beginn der ersten Angebotserprobungen wurde ein Evaluationsbogen entwickelt, der zur Qualitätskontrolle der durchgeführten Weiterbildungsmaßnahmen genutzt wurde. Die Verwendung erfolgte "veranstaltungsbasiert", das heißt, der Fragebogen kam sowohl für ein- bis mehrtägige Zertifikatsangebote zum Einsatz, als auch für die Einzeltermine in längerfristigen Qualifizierungsmaßnahmen.

3.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Die oben beschriebene unterschiedliche Struktur der Teilvorhaben Göttingen und Osnabrück führte direkt zu einem unterschiedlichen Vorgehen bei der Beratung

und Unterstützung im E-Learning-Bereich. In Göttingen erfolgte die Konzeptentwicklung und Erarbeitung der Weiterbildungsangebote von Anfang an in enger Abstimmung zwischen den Dozierenden und dem E-Learning-Team, das seinerseits eng mit der Projektkoordination zusammenarbeitete. Die übergeordnete Projektkoordination übernahm in diesem Prozess Aufgaben bezüglich der didaktischen Konzeption, der Organisation zur Erprobung und bei der Evaluation. In Osnabrück fand die Konzeptentwicklung und Erarbeitung der Weiterbildungsangebote in den einzelnen Teilprojekten statt, die dann bei Bedarf die Unterstützung des E-Learning-Teams suchten.

Dabei ist der Beginn der Zusammenarbeit zwischen Dozierenden und E-Learning-Team an beiden Standorten gleich: Sowohl in Göttingen (Analyse-Meetings) als auch in Osnabrück (Sondierungsgespräche) standen Gespräche zwischen dem E-Learning-Team und den Dozierenden am Anfang der Konzeptentwicklung für die Weiterbildungsangebote. Die Unterschiede liegen im Wesentlichen darin, wie eng die darauffolgende prozessbegleitende Zusammenarbeit war.

Ähnlich ist in beiden Teilvorhaben auch die Produktion von Video-Elementen für die Lehre in Zusammenarbeit von Dozierenden und E-Learning-Team, inklusive der gemeinsamen Erarbeitung von Konzepten und Drehbüchern. Die Produktion von Video-Materialien kann als eine der Hauptaufgaben der beiden E-Learning-Teams gesehen werden, da hier sowohl die Expertise als auch die notwendige Ausrüstung vorhanden ist.

Sowohl in Göttingen als auch in Osnabrück wurden Video-Tutorials zu ILIAS für die Studierenden zur Verfügung gestellt, welche die Nutzung der am jeweiligen Standort aufgebauten Struktur der Lernmodule darstellen und unterstützen sollten.

In Göttingen übernahm das E-Learning-Team auch die Qualitätssicherung (Rechtschreibung, Urheberrecht, Corporate Design/Layout) sowie die Einstellung des Materials in die Lernplattform. An beiden Standorten unterstützte das E-Learning-Team Dozierende bei der Erstellung von Testfragen durch eine gezielte Beratung bezüglich Auswahl und Ausgestaltung von Fragetypen.

Eine Übersicht über alle Unterstützungsangebote, die an den beiden Standorten zum Einsatz kamen, ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: E-Learning Unterstützungsangebote in Göttingen (GÖ) und Osnabrück (OS)

Unterstützungsformate		GÖ	OS
Tutorials, Schulungen	ILIAS Grundlagenschulung	●	●
	Adobe Connect Schulung	●	
	Schulung/Beratungsangebot Tests und Fragetypen in ILIAS	●	●
	Videotutorials ILIAS für Kursteilnehmer	●	●
	Online-Angebot: Basiskurs E-Learning (Aufbereitung der Grundlagen sowie Vertiefung in Schwerpunktthemen)		●
	Schriftliche Handreichungen zu Didaktik und Lernen und Modulkonzeption, Checkliste für Lernkarten, videobezogene Handreichungen	●	
Beratungsangebot & Dienstleistungen <u>vor</u> Modulstart	Recherche nach Lernmaterial	●	
	Erstellung von Fotomaterialien in Laborbereichen		●
	Videodreh und Videonachbearbeitung (inkl. Skriptberatung)	●	●
	Erstellung von Grafiken und Animationen (inkl. Skriptberatung)	●	●
	Begleitende Beratung zur Konzeption und Entwicklung eines Blended-Learning Moduls	●	●
	Design-, Layout- und Rechtschreibprüfung	●	
	Einführung und Unterstützung zum Einstellen der Lernmaterialien in ILIAS (Qualitätsmanagement & Bugfixing)	●	●
	Anlegen der Teilnehmeraccounts in ILIAS	●	●
	Didaktisches Review mit Feedback	●	
	Test der Kurse in ILIAS	●	●
Beratungsangebot & Dienstleistungen <u>während</u> der Moduldurchführung	Technische Unterstützung im Lernmanagementsystem ILIAS (asynchrone Lehre)	●	●
	Erfassung und Dokumentation von Nutzungsdaten		●
	Feedback-Gespräch	●	●



4 Befragung der Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden zur Rolle der E-Learning-Unterstützung

Aufbauend auf das vorherige Kapitel, das die Unterstützungsprozesse detailliert beschreibt, wird in diesem Kapitel die tatsächliche Nutzung der Angebote und Maßnahmen durch die Projektbeteiligten beleuchtet. Zunächst werden die Ergebnisse der Umfrage dargestellt und anschließend zwischen beiden Standorten verglichen.

Für die Umfrage wurde ein Fragebogen für beide Standorte entwickelt (siehe Anhang), welcher im Frühjahr 2018, im Anschluss an die erste Förderphase, an alle Projektbeteiligten verschickt wurde. Die Fragebögen unterschieden sich minimal in den Punkten, die nicht für beide Standorte relevant waren.

4.1 Ergebnisse der Befragung in Göttingen

Die Umfrage wurde am Standort Göttingen an alle Dozierenden sowie die jeweiligen Tutorinnen und Tutoren (Projektmitarbeitenden) der bereits durchgeführten und erprobten Module des MBA Agribusiness verschickt und anschließend in persönlichen Gesprächen diskutiert. Es haben sich acht von potentiell elf Personen an der Umfrage und am nachfolgenden, persönlichen Gespräch beteiligt; darunter vier Dozierende sowie vier Tutorinnen und Tutoren.

Die Beratung des E-Learning-Teams bezüglich der Modulkonzeption beziehungsweise der spezifischen Anforderungen der Zielgruppe an die Module wurde von der Mehrheit der Befragten in Anspruch genommen und als überwiegend hilfreich bis sehr hilfreich eingeschätzt. Generell wurde betont, dass die Erarbeitung neuer sowie die Bearbeitung bereits existierender Lehrinhalte aus der grundständigen Lehre sehr zeitintensiv gewesen sei. Eine Person merkte kritisch an, dass auch die bearbeitete Fassung der grundständigen Lernmaterialien nur mäßig den Ansprüchen an die MBA-Module genüge; die

Materialien mussten entsprechend gänzlich neu erarbeitet werden, um den Anforderungen der neuen Zielgruppe und der Distanzlehre gerecht zu werden.

Alle acht Befragten gaben an, dass ihnen die Möglichkeit, Lernmaterialien online bereit zu stellen, erklärt worden sei. Diese Beratung fand meist individuell in persönlichen Gesprächen statt. Bezüglich der Unterstützung bei der Erstellung der Lernmaterialien für das Onlinelehrangebot der Module gab die Mehrheit darüber hinaus an, prinzipiell auch eine gute Zuarbeit bezüglich Design, Layout, Rechtschreibung, Quellenangaben sowie Videomaterial erfahren zu haben. Die Befragten haben die Unterstützung zur finalen Textredaktion sowie zum finalen Layout für die Lernmaterialien gerne in Anspruch genommen, da diese Aufgabe als arbeitsintensiv bewertet wurde und sie so ihre zeitlichen Ressourcen auf die inhaltlichen Arbeiten richten konnten.

Dagegen gab die Hälfte der Befragten an, bei der Suche nach geeignetem Fachmaterial oder weiterführenden Materialien nicht die Zuarbeit des E-Learning-Teams genutzt zu haben. Dozierende sehen diese Unterstützung eher beim eigenen wissenschaftlichen Personal als beim E-Learning-Team.

Die Unterstützung bei der Einstellung der erarbeiteten Lerninhalte auf die Lernplattform ILIAS war wiederum besonders wichtig für die wissenschaftlichen Mitarbeitenden. Hier gaben alle vier an, dass diese hilfreich bis sehr hilfreich gewesen sei. Bei den befragten Dozierenden sieht das Ergebnis anders aus: Drei von vier haben dieses Angebot nicht genutzt beziehungsweise mussten es nicht nutzen, da ihre Mitarbeitenden diese Aufgabe übernommen hatten.

Den technischen Support bei Problemen mit der Lernplattform nutzten sowohl Tutorinnen und Tutoren als auch Dozierende und schätzten ihn als sehr hilfreich ein. Die Handreichung zur Videoproduktion nutzten dagegen fast ausschließlich die Dozierenden, da diese als Modulverantwortliche in die Videoproduktion eingebunden waren.

Sieben Personen gaben an, dass ihnen bei der Erstellung der Selbstlerntests die Anforderungen an E-Assessment-Fragen ausreichend bekannt waren. Diese wurden in Form von Handreichungen, persönlichen Einzelberatungen oder auch als schriftliches Feedback in Form von Kommentaren vermittelt.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten empfand das Unterstützungsangebot für die Webinarkonzeption und -durchführung mittels Workshops und Einzelgesprächen als hilfreich bis sehr hilfreich. Lediglich eine Person hat dieses Angebot nicht in Anspruch genommen. Die Workshops zur Nutzung der Webinarsoftware Adobe Connect wurden von Mitarbeitenden des zentralen Service für Digitales Lernen und Lehren der Universität durchgeführt und beinhalteten praktische Übungseinheiten. Darüber hinaus hat das E-Learning-

Team individuell bei der Umsetzung der einzelnen Webinare unterstützt (zum Beispiel als technischer Support).

Die beiden Handreichungen „Modulkonzeption“ und „Didaktik & Lernen“, welche zu Beginn der Probephase an alle Mitarbeitenden verschickt wurden, nutzten nur wenige. Die Handreichung zur Konzeption der Module wurde von drei Dozierenden und zwei Mitarbeitenden herangezogen und dabei als überwiegend hilfreich bewertet. Die Handreichung „Didaktik & Lernen“ nutzte nur eine Mitarbeiterin. Auch die Checkliste zur Erstellung von Lernkarten wurde nur von zwei Mitarbeitenden und einem Dozierenden genutzt. Allerdings wurde die Checkliste erst Mitte 2017 erstellt, als die meisten Module bereits fertig erarbeitet waren. Um die Chance zu erhöhen, dass diese Handreichung auch Anwendung findet, wurde sie zeitlich passend zu Beginn der Lernmaterialerstellung verschickt. Diese Checkliste wurde als überwiegend bis sehr hilfreich bewertet.

Vier Befragte haben, trotz der vorhandenen Beratungsleistungen, Unterstützungsangebote zum Beispiel zur zielgruppengerechten Modulkonzeption im Kontext Blended Learning und berufsbegleitender MBA gefehlt. Gewünscht wurde eine Vorab-Befragung der potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sodass deren Wissensstand und Erwartungen bei der Moduldurchführung einbezogen werden können. Außerdem wurde angemerkt, dass die Unterstützung bei der Konzeption von Testfragen intensiviert werden sollte.

Insgesamt ziehen sowohl Dozierende als auch Mitarbeitende das persönliche Gespräch gegenüber Handreichungen, Checklisten oder Tutorials vor. Es wird als sehr sinnvolles Beratungs- und Unterstützungsformat geschätzt, besonders während der konzeptionellen Phase der Modulgestaltung.

Wenn sie noch einmal ein Weiterbildungsmodul erarbeiten würden, wünschen sie sich vor allem Best Practice Cases anderer Blended-Learning-Angebote (Templates, Checklisten, Do's & Don'ts, Webinar-Moderation). Vor allem die Dozierenden sehen hier einen Mehrwert für ihre grundständige Lehre, die sie anhand solcher Best Practices evaluieren, erweitern beziehungsweise "modernisieren" könnten (z.B. Mehrfachnutzung von Lehrmaterialien wie Fallstudien, Podcasts oder Videoproduktionen).

Als Fazit lässt sich feststellen, dass Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende prinzipiell nur die Unterstützungsangebote nutzten, die für sie relevant waren. Die wahrgenommenen Angebote wurden dabei in den meisten Fällen als hilfreich bis sehr hilfreich bewertet. Als besonders hilfreich wurde die konzeptionelle sowie praktische Unterstützung empfunden wie zum Beispiel bei der zielgruppengerechten Modulkonzeption oder bei der finalen Text- und

Layoutredaktion. Als ausbaufähig wurde hingegen die Aufbereitung des Wissens- und Erwartungsstandes der Studierenden sowie der Anforderungen an E-Assessments eingestuft. Als Unterstützungsform wird von allen Befragten das persönliche Gespräch bevorzugt und sollte deshalb von Seiten des Projektteams favorisiert werden. Handreichungen werden auch als hilfreich gesehen, sofern sie für relevant erachtet werden, und müssen nur bei passender Gelegenheit konsequenter angeboten werden.

4.2 Ergebnisse der Befragung in Osnabrück

Die Befragung wurde an alle Mitarbeitenden und Teilprojektleitungen verschickt; der Empfängerkreis umfasste elf Personen. Der Rücklauf war mit drei zurückgeschickten Fragebögen sehr gering. In individuellen Telefoninterviews wurden die ausgefüllten Fragebögen nachbesprochen. In dreien der Teilprojekte wurde nur ein Fragebogen ausgefüllt, jeweils von einem der Projektmitarbeitenden (allerdings, falls vorhanden, in Absprache mit eventuell weiteren beteiligten Mitarbeitern). Ein Teilprojekt nahm nicht an der Befragung teil; ein weiteres konnte aufgrund eines Personalwechsels nicht befragt werden. Keiner der Teilprojektleiter (die in der Regel als Dozent im Rahmen der Weiterbildungsangebote fungieren) beteiligte sich an der Befragung.

Generell lässt sich ein großer Unterschied in der Nutzung des E-Learning-Supportangebotes an der Art des Weiterbildungsangebotes ausmachen. Während die als Studiengang konzipierten Angebote, die in der Regel über mehrere Wochen oder Monate laufen, großes Interesse am Einsatz von E-Learning-Methoden zeigten, so war dies bei den meist eintägigen Zertifikatskursen nicht der Fall. Auch wenn die Beratung stark auf diesen Umstand fokussiert war, so blieb es bei der Umsetzung in ein Lehrkonzept für beide Zertifikatsangebote bei reinen Präsenzveranstaltungen. Zwei der drei Teilnehmer der Umfrage waren Mitarbeiter an einem als Studiengang ausgerichteten Lehrkonzept, ein dritter arbeitete an der Umsetzung von Zertifikatskursen. Eine weitere Einschränkung der Aussagekraft der Umfrage besteht darin, dass einer der Mitarbeiter an einem Studiengangskonzept erst zu einem recht späten Zeitpunkt im Projektverlauf Teil des Projektteams wurde, als die Sondierungsgespräche und ein Teil der konzeptuellen Beratungen schon abgeschlossen waren.

Die Beratungen des E-Learning-Teams zur Konzeption des Moduls sowie zu den Anforderungen der Zielgruppe wurden von zwei der Befragten nicht genutzt, die dritte Befragte beurteilt die Beratungen mit "sehr hilfreich". Alle drei gaben an, dass ihnen die Möglichkeiten zur Online-Bereitstellung von Inhalten erklärt worden sei. Diese Übereinstimmung ist auf das (verpflichtende) Workshop-Angebot zurückzuführen, welches beinahe von allen Mitarbeitenden im Projekt genutzt

wurde. Die Anforderungen an die Selbsttests kannten zwei von drei Mitarbeitenden. Dieses Thema wurde in Einzelberatungen bei konkretem Interesse am Einsatz von Selbsttests vermittelt. Keines der in Osnabrück konzipierten Weiterbildungsangebote nutzte Webinare als Werkzeug für Blended-Learning; dementsprechend wurde Unterstützung bei Konzeption oder Durchführung selbiger nicht genutzt. Einer der Befragten gab an, dass die Praxisbezogenheit der einzelnen Themen den Einsatz von Webinaren nicht zuließ, da oftmals die Diskussion direkt vor Ort und im Lernkontext die sinnvollere Alternative wäre. Zur Erstellung der Lernmaterialien wurden verschiedene Unterstützungsangebote bereitgehalten. Das Angebot in Bezug auf Design, Layout und Rechtschreibung wurde von einem Teilprojekt genutzt und gleichzeitig als sehr hilfreich eingeschätzt. Die Recherche und Suche nach Lernmaterial wurde als fachspezifisch angesehen und war deshalb kein explizites Angebot des E-Learning-Teams. Dementsprechend wurde es auch nicht genutzt. Das Angebot zur Produktion von Fotos, Videos und Animationen wurde hingegen von zwei der drei Befragten angenommen und als sehr hilfreich beurteilt.

Die Unterstützung zur Einstellung der Lernmaterialien auf der Lernplattform wurde von einem Teilprojekt in Anspruch genommen und ebenfalls als sehr hilfreich beurteilt.

Zwei Teilprojekte nutzten die Hilfe des E-Learning-Teams bei technischen Problemen mit der Lernplattform, welche von beiden als sehr hilfreich eingeschätzt wurde. Auch die Workshops zu E-Learning-Methoden und ILIAS-Themen wurden angenommen und als "sehr hilfreich" beziehungsweise "überwiegend hilfreich" bewertet. Der Online E-Learning-Basiskurs wurde von zwei der Befragten nicht genutzt, die dritte Person bewertete ihn als "überwiegend hilfreich". Erläutert wurde dies mit dem benötigten Zeitaufwand, die gewünschten Informationen zu finden, da der Kurs im Umfang recht breit gefächert war.

Auf die Frage, welche Unterstützungsangebote im Nachhinein gefehlt hätten, wurden keinerlei Angaben gemacht. Alle drei Befragten geben außerdem an, das persönliche Beratungsgespräch als Unterstützungsform gegenüber gedruckten oder online bereitgestellten Handreichungen und Anleitungen zu bevorzugen, da dies für sie immer den direktesten, individuellsten und zeitsparendsten Weg zur Lösung eines konkreten Problems darstellte. Für zukünftig zu entwickelnde Weiterbildungsangebote wünschen sich die Befragten daher verstärkt Beratung zur Umsetzung sowie die Bereitstellung von Videotutorials für die Teilnehmenden.

Die Umgestaltung bestehender Lerninhalte aus der grundständigen Lehre in die Struktur der Weiterbildungsangebote birgt einen Mehrwert für die Projektbeteiligten, da zum einen qualitätsgesicherte Inhalte aus akkreditierten Studiengängen weitergenutzt werden können. Zum anderen entstehen Synergien,

wenn für das Weiterbildungsangebot im Projektkontext produzierte Lernmedien auch in der grundständigen Lehre eingesetzt werden können. Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit der Verbreiterung von sowohl Zielgruppe als auch Lehrangebot.

Die Integration von E-Learning-Bestandteilen in die grundständige Lehre ist für einen der Befragten vor allem in den Möglichkeiten des Self-Assessments für Studierende denkbar. Dies bedingt allerdings die Überführung der Lernplattform in einen Quasi-Standard an der Hochschule, welche bisher keine echte Alternative für E-Assessments bietet.

Die Umgestaltung bestehender Lehrinhalte für die Weiterbildungsangebote wurde in erster Linie als sehr zeitintensiv in Bezug auf die Vorbereitung der didaktischen Konzeption und die Einbindung in die Online-Plattform empfunden. Unter dem Aspekt spielten Bedenken im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der gewählten Plattform eine große Rolle.

Die Aufbereitung der Lehrinhalte für die Weiterbildungsangebote und die entsprechende Anpassung an die neue Zielgruppe ist den Befragten mit Hinblick auf die Rückmeldungen der Studierenden gut gelungen. Die Zielgruppe verlangt - anders als die Studierenden in den grundständigen Studiengängen - eine sehr problemorientierte Aufbereitung der Inhalte, da sie nicht "auf Vorrat" lernen, sondern immer den Kontext ihrer konkreten beruflichen Weiterqualifikation vor Augen haben.

Zuletzt wurde gefragt, ob sich der Blick auf E-Learning nach Ablauf der ersten Probephase geändert hätte. Hier gab es mit einem "ja" nur eine Rückmeldung. Begründet wurde die Antwort mit der Erkenntnis, dass die Visualisierung von Inhalten (in Form von Videos, Animationen und ähnlichen medialen Aufbereitungsformen) essentiell sowohl für das Thema der Weiterbildung als auch für deren Zielgruppe ist. Dies wird in dem Kontext auch als wichtigster Aspekt des E-Learning gesehen. Hürden des E-Learning finden sich beispielsweise in der schwierigen Motivation der Kursteilnehmenden, freiwillige Angebote, z. B. in Form von Self-Assessments, zu nutzen und den Mehrwert für den eigenen Lernfortschritt darin zu erkennen. Ein Potenzial dagegen bietet der Einsatz von E-Learning in Bezug auf die Möglichkeit, die Dauer und Häufigkeit von Präsenzterminen zu reduzieren, wenn wesentliche Bestandteile des theoretischen Lernstoffes als Online-Bestandteil erarbeitet werden können. Dieser Aspekt hat besonders für die Zielgruppe der berufsbegleitend Studierenden einen hohen Stellenwert.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die in Osnabrück angebotene E-Learning-Unterstützung nur von wenigen Teilprojekten intensiv genutzt wurde. Bei

einer Nutzung der zahlreichen Angebote wurden diese jedoch fast durchweg als sehr hilfreich empfunden; hier stößt die persönliche Beratung, die technische Unterstützung und Schulung auf der Lernplattform sowie die Medienproduktion auf besonderes Interesse. Der erarbeitete Online-Basiskurs, der wesentliche Bestandteile der Beratung auffangen sollte, wurde dagegen nur recht wenig genutzt, da er offenbar zu umfangreich war bzw. die Zielgruppe wenig Zeit und Interesse am Selbststudium aufwies.

4.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Sowohl in Göttingen als auch in Osnabrück wurde die Mehrzahl der angebotenen und tatsächlich genutzten Unterstützungsformate als sehr hilfreich empfunden. Materialien zum Selbststudium wie schriftliche Handreichungen und Online-Materialien werden vergleichsweise als weniger nützlich angesehen und auch tatsächlich weniger intensiv genutzt. Die persönliche Beratung wurde von nahezu allen Befragten als die hilfreichste und zielführendste Unterstützungsmaßnahme eingestuft. Die Unterstützung bei inhaltlichen Fragestellungen, wie der Suche nach Fachliteratur und Quellen, wurde an beiden Standorten eher als Aufgabe des Fachpersonals, also der Projektmitarbeitenden in den Teilprojekten gesehen.

In Göttingen gehörten sowohl die Dozierenden als auch die wissenschaftlichen Mitarbeitenden zur Zielgruppe des E-Learning-Supports, auch wenn es deutliche Unterschiede in der Nutzung der Unterstützungsangebote gab. Während Dozierende eher die Angebote auf konzeptioneller Ebene und in Bezug auf Videoproduktionen nutzten, waren die wissenschaftlichen Mitarbeitenden für die Erarbeitung der überwiegenden Menge der Lernmaterialien zuständig, wie beispielsweise das Erstellen beziehungsweise Überarbeiten der Lernkarten und Testfragen. Darüber hinaus fungierten sie in ihrer Rolle als Tutorinnen und Tutoren auch als Ansprechpersonen für die Studierenden, welche sie hauptsächlich über die Lernplattform betreuten. Demzufolge nutzten sie häufiger die "praktischen" Hilfsangebote wie Schulungen, Handreichungen und Support zur Plattform sowie individuelle begleitende Beratung. In Osnabrück dagegen waren die Projektmitarbeitenden die Hauptnutzer der Support-Angebote. Lediglich die ersten grundlegenden Beratungsgespräche wurden zum Teil auch von der Projektleitung in Anspruch genommen.

Auffällig ist die unterschiedliche Bereitschaft der Dozierenden in Göttingen beziehungsweise der Projektmitarbeitenden in Osnabrück, mit dem E-Learning-Team zusammenzuarbeiten. Dies zeigte sich nicht zuletzt im Umfang des Fragebogenrücklaufes. In Göttingen konnten einige Bestandteile des Blended-Learning-Konzeptes, wie die Umsetzung der Grundstruktur in der Lernplattform inklusive der Produktion von strukturierenden und instruierenden Videos

flächendeckend umgesetzt werden, während in Osnabrück die intrinsische Motivation der Teilprojektleitungen oder -mitarbeitenden ausschlaggebend für die Umsetzung der empfohlenen E-Learning-Maßnahmen war.

5 "Lessons Learned" und Handlungsempfehlungen

Im vorliegenden Dokument wurden zunächst die Beratungsprozesse und -maßnahmen erläutert, die von den E-Learning-Teams an beiden Standorten des Verbundprojekts erarbeitet und angeboten wurden. In einer Umfrage wurde die tatsächliche Nutzung der Angebote und Maßnahmen durch die Projektbeteiligten erhoben sowie der Mehrwert der Maßnahmen evaluiert. Im Folgenden sollen die gewonnenen Erkenntnisse zusammengeführt werden, um so Rückschlüsse für die zweite Förderphase zu ziehen, etwa in Bezug auf die Effektivität der Maßnahmen oder die Passgenauigkeit für die Zielgruppe. Zusätzlich sollen Potenziale und Handlungsempfehlungen für die Arbeit in der zweiten Förderphase eruiert werden.

An beiden Standorten spielte die persönliche Beratung eine große Rolle. Sie kam praktisch an allen Stellen im Beratungsprozess zum Einsatz. Auch die Befragung ergab, dass die persönliche Beratung die am stärksten favorisierte und gewünschte Form der Unterstützung ist. Ausschlaggebend dabei war die Individualität, mit der die Themen in den Beratungssitzungen bearbeitet werden konnten. Probleme, zum Beispiel technischer Art, oder didaktische Besonderheiten konnten in der persönlichen Beratung präzise und zielführend adressiert werden. Dieses Unterstützungsangebot sollte daher beibehalten werden.

Zeit ist ein ganz entscheidender Faktor bei der Umsetzung von Lehrkonzepten im Allgemeinen, der aber mit Blick auf E-Learning mit seinem vielfältigen Methoden- und Medienmix ganz besonders stark zum Tragen kommt. Dies wurde an verschiedenen Stellen im Projekt spürbar. Workshopangebote, die eigentlich mit dem Ziel entwickelt worden waren, grundlegendes und für alle Projektbeteiligten relevantes Wissen möglichst kompakt und ressourcenschonend zu vermitteln, wiesen aufgrund der schwierigen gemeinsamen Terminfindung deutlich geringere Teilnehmerzahlen auf als erwartet worden war, so dass im Resultat auch diese allgemeinen Themen zusätzlich in Einzeltreffen bearbeitet wurden. Zum Selbststudium erarbeitete Materialien wie Handreichungen und die Online-Hilfe - ebenfalls zu grundlegenden, wiederkehrenden Fragestellungen - wurden oft als zeitaufwändiger empfunden als das schnelle persönliche Telefonat und dadurch

weniger häufig genutzt. Auch die zeitliche Flexibilität der Dozierenden (in Osnabrück waren dies in der Regel die Teilprojektleitungen) wurde an vielen Stellen überschätzt, so dass eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten in erster Linie von den Projektmitarbeitenden genutzt werden konnte. Für das Folgeprojekt lässt sich daher als Handlungsempfehlung festhalten, dass der Aufwand für die Konzeption und Erstellung zeitaufwändiger Angebote wie Workshops, Leitfäden und Selbsthilfe-Tools reduziert werden kann, um so Ressourcen für die wichtige Einzelfallberatung freizustellen. Für bereits vorhandene Materialien ist es hilfreich, diese zu wiederkehrenden, im Kontext passenden Gelegenheiten mehrfach anzubieten und so in Erinnerung zu rufen. Lediglich die ebenfalls sehr aufwändige Medienproduktion konnte hier gegenläufige Tendenzen aufweisen, da die Ergebnisse ein schlagkräftiges Argument darstellten, die besonders in sehr praxisorientierten Lehrgebieten durch ihren hohen didaktischen Mehrwert überzeugten.

Bei der Produktion von Video-Material wird Unterstützung und Beratung von den Dozierenden gerne angenommen, da hier eindeutig ist, dass dies nicht ohne Anleitung aus eigenen Mitteln machbar ist. Ebenso wurde die Unterstützung bei „Handarbeiten“ wie Rechtschreibprüfung, Layout und dem Einstellen des Materials in die Lernplattform als selbstverständlich angenommen. Die Konzeption der Lehrangebote wollten sie in ihrer Position als Professoren dagegen nicht aus der Hand geben. Hier ist es wichtig, dass von Seiten des E-Learning-Supports der Unterschied zwischen der didaktischen Konzeption der grundständigen Lehre und der Lehre für berufsbegleitende Weiterbildung im Blended-Learning-Format zukünftig noch deutlicher gemacht wird.

Als ausbaufähig wurde von Göttinger Seite die Unterstützung zur Erstellung von E-Assessments sowie die Aufbereitung des Wissens- und Erwartungsstandes der Studierenden eingestuft. Diese Punkte sollen in der zweiten Förderphase Beachtung finden, indem zum einen der Vorwissensstand, Wünsche und Erwartungen an die Module in einer Vorbefragung eruiert und den Lehrenden an die Hand gegeben werden und zum anderen die Beratungen zur Fragenkonstruktion von E-Assessments verstärkt werden. Ein weiterer Wunsch zweier Dozierender beinhaltete Best Practice-Beispiele anderer Kollegen. Diese Idee soll ebenfalls in der zweiten Förderphase aufgegriffen werden, möglicherweise in Form eines kollegialen Austauschformats.

Eine grundlegende Erkenntnis ist die Tatsache, dass eine gewisse intrinsische Motivation und eine positive Einstellung gegenüber dem Thema E-Learning essentiell ist, um das Konzept des Blended Learning erfolgreich umzusetzen und voranzutreiben. Wird den Projektbeteiligten das Thema dagegen "verordnet", so ist dies im Ergebnis in der Regel spürbar. Aber auch bei vorhandener Motivation brauchen die Dozierenden eine ausführliche und wiederholte Beratung zum

Einsatz von E-Learning in Hinsicht auf Didaktik und Technik, da diese Lehrformate für sie neu sind. Eine didaktisch hochwertige Gestaltung von Blended-Learning-Angeboten erfordert mehrere Durchgänge von Entwicklung, Erprobung und Evaluation, da die Lehrenden die Gelegenheit haben müssen, Erfahrungen mit diesem Lehrformat zu sammeln und die Nutzung von E-Learning-Tools sukzessive auszubauen.

Anhang



Befragung zur Rolle der e-Learning-Unterstützung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Team des Teilprojektes E-Learning möchte seine Arbeit der ersten Förderphase evaluieren, um so möglichen Optimierungsbedarf für die zweite Phase zu identifizieren. Die Fragen in diesem Dokument erhalten Sie als Vorbereitung auf ein Interview. Gern können Sie diesen Fragebogen vorab ausgefüllt zurücksenden, so dass wir uns im Gespräch auf wesentliche Aspekte fokussieren können.

Viele Grüße, Ihr E-Learning-Team

Inanspruchnahme der Unterstützungsangebote des AgricareeNet-Teams und Zufriedenheit

1. Wie hilfreich schätzen Sie die Beratungen von Seiten des AgriCareerNet-Teams ein?

a. Zur gemeinsamen Konzeption des Moduls

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

b. Zu den Anforderungen der Zielgruppe

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

2. Sind Ihnen die Möglichkeiten, Lernmaterialien online bereit zu stellen, erklärt worden?

ja nein

3. Sind Ihnen die Anforderungen an Fragen für die Selbsttests bekannt gemacht worden?

ja nein

Wenn ja, konnten Sie diese umsetzen?

Wenn Webinare konzipiert wurden:

4. Wie hilfreich schätzen Sie die Unterstützung ein, die Sie zur **Konzeption** der Webinare erhalten haben?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

5. Wie hilfreich schätzen Sie die Unterstützung ein, die Sie zur **Durchführung** der Webinare erhalten haben?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

6. Wie hilfreich schätzen Sie die Unterstützung ein, die Sie zur Planung der Präsenzwochenenden erhalten haben?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

7. Wie hilfreich schätzen Sie die Unterstützung ein, die Sie zur **Erstellung** der Lernmaterialien erhalten haben...

a. ...in Bezug auf Design, Layout, Rechtschreibung, Quellenangaben?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

b. ... in Bezug auf Recherche, Suche von Material?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

c. ... in Bezug auf Fotos, Videos, Animationen?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

8. Wie hilfreich schätzen Sie die Unterstützung ein, die Sie zur **Einstellung** der Lernmaterialien auf die Lernplattform erhalten haben?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

9. Wie hilfreich schätzen Sie die folgenden Unterstützungsangebote ein:

a. Hilfe des E-Learning-Teams bei technischen Problemen mit der Lernplattform

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

b. Die Handreichung zur Videoproduktion

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

c. Die Checkliste zur Erstellung von Lernkarten

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

10. Wie hilfreich war für Sie die Handreichung zur Modulkonzeption?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

11. Wie hilfreich war für Sie die Handreichung „Didaktik & Lernen“?

Überhaupt nicht hilfreich Sehr hilfreich Nicht genutzt

12. Was hat Ihnen an Unterstützung im Nachhinein gefehlt?

Unterstützung zur...

- Modulkonzeption
- Zielgruppengerechten Konzeption der Lerninhalte und -materialien (Lernkarten, Kenntnisstand/Vorwissen der Teilnehmer_innen)
- MC-Testfragenkonzeption
- Webinarmoderation und -konzeption
- Veranstaltungsorganisation Präsenzphasen
- Benutzung der Lernplattform ILIAS
- Sonstige: _____

13. Welche Form der Unterstützung bevorzugen Sie:

- das persönliche Beratungsgespräch
- das Lesen schriftlicher Handreichungen
- andere Darreichungsformen (Onlinekurs, Videotutorials etc.)

14. Wenn Sie noch einmal ein Weiterbildungsmodul/ einen Weiterbildungskurs erarbeiten würden, welche Unterstützungsangebote würden Sie sich wünschen (hier bitte nicht „Personal“ angeben, sondern konkrete Unterstützungsangebote, seien es Beratung, Videos (Tutorials), Handreichung o.ä.)?

Mehrwert für grundständige Lehre und Synergieeffekte

15. Welchen Mehrwert sehen Sie in der Umgestaltung bestehender Lehrinhalte aus ihrer grundständigen Lehre in die Struktur der Weiterbildungsangebote?

Kontakt

AgriCareerNet - Netzwerk für Agrarkarrieren

Teilvorhaben Göttingen

Jana Weigel
E-Learning-Koordination
Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen
Tel: 0551 394794
Jana.Weigel@uni-goettingen.de

Teilvorhaben Osnabrück

Beate Siegel
Hochschule Osnabrück
eLearning Competence Center (eLCC)
Albrechtstr. 30, 49076 Osnabrück
Tel: 0541 9692713
B.Siegel@hs-osnabrueck.de

Webseite: www.agri-career.net

Fotos Titelseite: "Cooperation is important" ©bernardbodo (Fotolia), Mann im Feld ©hiroshiteshigawara (Fotolia), "Business Team Geschäftsabschluss" ©drubig-photo (Fotolia)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung